Mer sind jo Oberländer

Autor(en): **Künzle, Johann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **13 (1951)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-183550

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mer sind jo Oberländer

gedichtet und komponiert vom Pfarrer Künzle

Mer sind jo Oberländer, händ Törgge, Most und Wi,
Die allerschönste Alpe, vil Föh und Sonneschi. (Jodel)

Stönd fest wie üser Gonze, s'ist albigs aso gsi,
Mer tüend wie üsi Vätter und lond's bim Alte si. „

Mer förchted au kei Wetter, wenn's guschet und wenn's schneit,
Wenn's donderet und rumplet und s'großi Laui weiht. (Jodel)

Mer förchted au kei Tüfel und sött er etsch' scho cho,
Mer werded mit ihm fertig und d'Hore muoß er lo. „

Mer sind jo Oberländer, vom See bis go Ragaz,
Vom Fu bis zom Calanda behaupted mir de Platz. „

Es git kei schönres Ländli, so wit de Bode goht,
So wit schint Gottes Sunne, so wit de Himmel stoht. „

Mer stönd zum alte Glaube, ist stärcher als de Rhy
Und fester als de Gonze und hell wie Sunneschi. „

Sölls eine nu probiere, mit Stecke und mit Stei,
Chöm mer vo üse Berge und jaged e denn hei. „

Das singed jetz mir Wangser, stönd alli zunenand,
Söll eine üs go zenggle, mer trugged e a d'Wand. „

Buchserlied

gedichtet und komponiert vom Pfarrer Künzle

Z'Buchs ome ist e schöni Welt
z'Züri händ's es nöd so trotz em Geld. (Jodel)

Drei Schwöstere stönd vor is zuo,
choched mit Schnee und Wasser luo!

Der Alvier ist scho en alte Bur,
hätt im Sommer d'Busli i der Kur.

De Schofberg mitsamt em alte Maa,
luoged is wit obe-n-abe-n aa.

Z'osserst stönd Chaste und Chamor,
send's Werdeberger Igangstor.

De Falknis ist recht en wilde Maa,
wörft de Böndner Schnee und Ischlötz aa.

De Rhy lit im Bettli früeh und spot,
stoht er öppe uf, denn Gnad is Gott!

De Pföö, der tuot öppe wie-nen Flot,
wo wildelet und alls zammeschlot.

Gott geb sin Sege öber's Land
und bhüeti alls mit starcher Hand!